

Das Haus (Fig. 357) war bezeichnend für die vornehmeren Wohnhausanlagen des 16. Jahrhunderts. An der Ecke gegen das Salomonisthor zu befand sich ein runder Erker. Das Thor, das in der Abbildung in Zschimmers „durchlauchtigster Zusammenkunft“ ersichtlich ist, soll von reicherer Ausstattung gewesen sein. Hierhin versetzt Hasche die beiden in Fig. 214 und 215 dargestellten Büsten, die er für jene des Melchior Hauffe und Hans Dehn erklärt. Der im Lichten etwa 14 : 24 m weite Hausflur führte zu dem rechtwinkeligen, an drei Seiten mit einer Holzgalerie umgebenen Hof. Im ersten Obergeschoss waren nach der Kreuzstrasse  $7\frac{2}{3}$  m tiefe, nach der Festungsseite rund 5 m tiefe Zimmer angelegt. Die des Hintergebäudes erhielten im ersten Obergeschoss ihr Licht von der Galerie aus. Im Dachgeschoss war ein gewaltiger Vorsaal angeordnet, in dem sich auch die Treppe befand. Die grossen Oefen wurden von aussen geheizt, der Abort war von bescheidenster Anlage.

### Das Lusthaus auf der Jungfer.

Auf der Jungfernbastei (S. 330) wurde seit 1589 ein Lusthaus erbaut, zu dem Juan Maria Nosseni den Plan lieferte. Für die innere Ausstattung wurde ausserdem der Bildhauer Carlo de Cesare aus Florenz herangezogen, der in Freiberg Mitte October 1590 eintraf, wo ihn seine Hauptarbeit, die Mitwirkung am Fürstendenkmal, erwartete. Im December 1591 hatte er gefertigt unter Anderem: 46 Contrafact in gebranntem Thon. Es sind dies, wie ein anderer Bericht sagt: „der Herren Icones und Angesichter als Brustbilder, wie zu Dresden in der neuen Galerie hinterm Stall zu sehen“, also Büsten nach den Bildern der jetzigen Gewehrgalerie. Ausserdem goss er in Stuckmarmor Postamente aus schwarzem Marmorsand, Gesimse aus rothem Schilde, für die Wappen, Rollwerke für die Namen, 23 Kinder in Thon auf die Thüren, einen Springbrunnen, darinnen die Cupido auf einer Schildkröte, so das Wasser von sich treibet, sitzt. 5100 fl. wurden verausgabt, aber auch drei Thüren in weissem, drei in rothem Marmor, Postamente von Alabaster mit Einlagen in rothem und schwarzem Marmor und Diamantsteinen von Serpentin, Löwenköpfe von Alabaster und vieles Andere fertig, edle Steine in grosser Menge im Vorrath gehalten. Für die Gewölbe wurden Rosen, Früchte und Blätter in gebranntem Thon geschaffen.

Das Lusthaus war ein eingeschossiger Bau, der an der Spitze der Bastion lag. Nach dem Tode des Kurfürsten Christian blieb dieser, wie es scheint, unfertig liegen und wurde erst 1617 weiter gebaut.

Der Umbau von 1617, den Sebastian Walther leitete, brachte dem Lusthause ein zweites Geschoss und ein eigenartiges mansardartiges Dach. Doch sind wir über den Bau wenig unterrichtet. Die erhaltenen Ansichten sind ungenügend, um über den Werth des Baues zu urtheilen, namentlich fehlen Ansichten des Inneren.

Auf dem Plane von 1591 sind die Grundmauern angegeben, ein Rechteck von ca. 26 : 40 Ellen (14,7 : 22,6 m). Das Erdgeschoss zeigte nach der Elbseite drei gekuppelte Fenster mit Verdachungen. Später scheint es nach rückwärts erweitert worden zu sein und trug nun über dem Erdgeschoss einen Altan und ein Obergeschoss mit schiffsbodenartigem Dache, über dem wieder ein Altan und ein drittes Geschoss mit geschweiftem Dache sich erhob.